



DAHINGEDACHT

von Stefan Lutz-Simon
– Leiter der Jugendbildungsstätte Unterfranken

Was heißt jung und zuhause sein in Deutschland? Von Boys- und Girlgroups bedroht – Erwachsenen werden sollen – dem Trend der Klamottenmode erliegen oder widerstehen – Liebeskummer gleich dreimal pro Woche – Schule absitzen oder abraffen – Wissen oder Nicht-Wissen, was man werden will und wer man ist – Kartenmobile – öffentlich fahren – auf Freitag Abend warten. In Deutschland erleben etwa 3,8 Mio Jugendliche sehr ähnlich was es heißt, jung zu sein. Und doch: Jung und zuhause sein in Deutschland ist auch sehr bunt.

Interkulturelle Jugendarbeit greift die Vielfalt auf, jung zu sein. Wie das in der Jugendbildungsstätte Unterfranken geschieht, wird in dieser Praxismappe deutlich. Diese Ausgabe ist Teil einer vierbändigen Reihe. Entsprechend den Schwerpunkten der Einrichtung sind weitere drei Praxismappen Grundlage unserer Arbeit:

- Interkulturelles Lernen
- Internationale Jugendarbeit
- Jugendkulturarbeit
- Interkulturelle Medienarbeit

Bei Belegung der Jugendbildungsstätte führt ein Team auf Wunsch die einzelnen Bausteine mit Jugendgruppen oder Schulklassen durch. Die notwendige Ausrüstung dafür ist vorhanden, das entsprechend benötigte Material liegt vor. Gruppen, die auf

interkulturelle Jugendarbeit gespannt sind, bleibt damit jeder organisatorische Aufwand erspart.

Schluss mit: Was soll ich mir darunter vorstellen? Vier Praxismappen sollen deutlich machen, was und wie vielseitig interkulturelle Jugendarbeit sein kann. Dabei können die Bereiche jederzeit erweitert oder ganz anders strukturiert werden. Wir brauchen allemal Kreativität und offene Ohren füreinander, um in einem Land mit vielen Zwischenkulturen zu leben. Das läßt sich einüben.

Klar ist „Kultur“ ein zu schweres Wort; ist nichts für Jugendliche, die hier aufgewachsen sind und sich die meiste Zeit ihres Lebens gar nicht darum scheren, ob sie typisch deutsch, türkisch, italienisch oder sonst wie sind oder sein sollen; aber Kultur schimmert durch, wenn sie danach gefragt werden, wie sie sich fühlen, wonach sie sich sehnen und was sie zusammenhält, hier in Deutschland. Hier sind sie mit ihren jeweiligen Welten gemeinsam zuhause, Igor und Lorena, Cecile und Daniela, Abdelmoula und Christine, Michael und Rümeysa.

Ich wünsche allen, die in diesem Heft blättern die Neugier auf interkulturelle Arbeit und die Zeit, ab und an dahinzudenken – vielleicht mit der Frage: Was macht unser gemeinsames Zuhause aus?







EINFÜHRUNG

von Theresa Kühnlein
und Daniela Kopp



Im Rahmen unseres Studiums - Diplompädagogik an der Universität Regensburg (Daniela Kopp) und Sozialpädagogik an der Fachhochschule Würzburg (Theresa Kühnlein) - absolvierten wir zeitgleich ein Praktikum in der Geschäftsstelle des Bezirksjugendrings Unterfranken.

Als uns angeboten wurde, bei der Gestaltung und Erstellung einer Praxismappe zum Interkulturellen Lernen mitzuwirken, waren wir sofort begeistert. Die Aussicht, gemeinsam etwas von Beginn an mitzugestalten und damit auch einen kleinen Beitrag zu leisten, die interkulturelle Jugendarbeit publik zu machen und das gegenseitige Verständnis von Menschen verschiedener Kulturen zu unterstützen, gefiel uns sehr.

Wir sammelten die Bausteine aus verschiedensten Büchern, Mappen, Broschüren und dem Internet zusammen. Aus einer Vielzahl von Spielen und Projekten wählten wir dann diejenigen aus, die uns für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen an der Jugendbildungsstätte am geeignetsten erschienen. Am Ende konnten wir vier Ordner mit den unterschiedlichsten Bausteinen zum Thema „Interkulturelles Lernen“ füllen. Aus einer Praxismappe für die vier Bereiche **Interkulturelles Lernen; Internationale Jugendarbeit; Jugendkulturarbeit** und **Interkulturelle Medienarbeit** wurden im Laufe

unserer Arbeit vier Mappen - für jeden Bereich eine eigene.

Über den Aufbau der Praxismappen wurde sich das Team der Jugendbildungsstätte Unterfranken bald einig: Die Einteilung in die drei Kategorien **4 youth, 4 kids und 4 act-n** bzw. Aktionen. Die einzelnen Bausteine sind systematisch aufgebaut: Neben einer kurzen Beschreibung von Ziel und Inhalt des Projektes/der Einheit werden die Kategorie, die Dauer und die Anzahl der Personen genannt. In einem Kästchen wird zusätzlich noch auf das im jeweiligen Baustein verwendete Material hingewiesen, um sich ein genaueres Bild von dem jeweiligen Spiel bzw. Projekt machen zu können.

Da die Beschreibungen der Bausteine u.a. aus Gründen der Übersichtlichkeit eher kurz gehalten sind, sind die Praxismappen nicht zum sofortigen Gebrauch gedacht. Die gesamten Materialien und die notwendige Ausrüstung für die Durchführung sind allerdings in der Jugendbildungsstätte vorhanden. Auch ein Referenten-Team ist vor Ort und kann auf Wunsch die einzelnen Bausteine und Projekte mit Schulklassen oder Jugendgruppen durchführen.

Nun wünschen wir allen Lesern noch viel Spass beim durchblättern - und vielleicht trifft man sich ja mal bei dem ein oder anderen Projekt an der Jubi!





INTERKULTURELLE MEDIENARBEIT

Umfasst das klassische Feld der Medienarbeit mit Jugendlichen.

Betrachtet Medienarbeit unter dem Blickwinkel des interkulturellen Lernens.

Fragt nach Zugangsmöglichkeiten und Partizipation von MigrantInnen-Jugendlichen in diesem Bereich.

Interkulturelle Jugendarbeit ist ein Teilbereich der interkulturellen Jugendarbeit an der Jugendbildungsstätte Unterfranken. Der wohl ungewöhnlichste Bereich einer interkulturellen Arbeit - auf den ersten Blick.

Was also haben Medien mit der interkulturellen Frage zu tun?

Zunächst hängt das mit den Fragen nach einer Jugendkultur zusammen. Unsere Gesellschaft befindet sich in einem rasanten Kulturwandel:

Die Neuen Medien sind in den Alltag der Menschen integriert. Gerade Jugendliche benutzen zumeist völlig selbstverständlich Handys und Rechner, kommunizieren per SMS, mailen und recherchieren im Internet.

Der Umgang mit diesen Medien ist unkompliziert, die Technologien selbstverständlich. Doch muss in diesem Zusammenhang auch selbstkritisch hinterfragt werden, wer in unserer Gesellschaft in welcher Form Zugang zu welchen Medien hat.

Gibt es im Hinblick auf neue Medien unterschiedliche Zugangsweisen von Jugendlichen unterschiedlicher kultureller Herkunft?

Bei der Internetnutzung spielt die Sprachbeherrschung eine entscheidende Rolle für gelungene Auftritte und vor allem für die Kommunikation von eigenen Anliegen in die Gesellschaft hinein. Hier sind sprachlich bedingte Benachteiligungen abzubauen.

Vielleicht ist die Jugendbildungsstätte mit diesen Überlegungen gerade dabei, eine interkulturelle Medienpädagogik zu erfinden.

Wie auch immer, die Fragen, die sie angehen möchte könnten so lauten:

Welchen gelingenden Beitrag zur wechselseitigen Integration können neue Medien leisten?

Welche Bedeutung kommt in diesem Zusammenhang der deutschen Sprache in Abgrenzung zu anderen Muttersprachen zu?

In einer Zeit, in der Öffentlichkeitsarbeit immer multimedialer wird, beginnt die Partizipation von MigrantInnen-Jugendlichen schon beim Aufbau und der Pflege eines Internetauftrittes.

In diesen Bereich fallen alle Angebote, welche die Medienpädagogik um interkulturelle Aspekte bereichert.

Konkret: öffentliche, mehrsprachige Internetauftritte, CMS-Systeme erproben, vielsprachige Kommunikation ermöglichen, Lebenswelten filmen, Interkulturelle Radio-Beiträge erstellen usw.





INHALTSVERZEICHNIS

4youth

S. 10 - Ahnengalerie, S. 11- Am Anfang war das Bild, S.12 - Kamera ab!,
S. 13 - Fotorallye, S. 14 - Foto-Story, S. 15 - Fremd sein-anders sein,
S. 16 - Hören und Berichten, S. 17 - Hörspiel-Projekt, S. 18 - Internet-Turnier,
S. 19 - Kreatives Schreiben, S. 20 - Lesen, schreiben, kritisieren
S. 21 - Low-Tech-Produktionen, S. 22 - Interkulturelles Radioprojekt
S. 23 - Interkulturelles Filmprojekt, S. 24 - Selbstbild-Fremdbild - S. 25 Tollertanz
S. 26 - Werbebanner gegen Rechts, S.27 „Ein Leben wie im Film ...“

4kids

S. 30 - Wir schreiben eine Geschichte, S. 31- „Wenn zwei sich streiten...“,
S. 32 - So leben wir in ... , S. 33 - Länder-Atlas, S. 34 - Klappe, die Erste,
S. 35 - Kindernachrichten, S. 36 - Kinder interviewen MigrantInnen,
S. 37 - Hörspiel-Projekt, S. 38 - Fremd sein - anders sein,
S. 39 - Hören und Berichten, S. 40 - Fotorallye, S. 41 - Kamera ab!,
S. 42 - Foto-Story, S. 43 - Filmprojekt: Ausgrenzung,
S. 44 - Am Anfang war das Bild, S. 45 „Ein Leben wie im Film ...“

4action

S. 48 - Bilder von anderen, S. 49 - Interkulturelle Redaktion,
S. 50 - Multimediales Dinner, S. 51 - Reportage Multikulti,
S. 52 - Schreiben, sprechen, hören, S. 53 - Stadtkultur-Video,
S. 54 - Wir machen Radio, S. 55 - Medienarbeit für Toleranz



4 Youth